

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 35 (1957)
Heft: 6

Artikel: Gedanken zu einem Telegramm
Autor: Nussbaumer, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken zu einem Telegramm

Wien, Samstagabend, den 9. November

Vor genau drei Stunden habe ich für unseren ungarischen Freund nebenan ein Telegramm quittiert. Ein neutrales Brieftelegramm der österreichischen Post.

Drei Stunden, ein normaler Abend: Wir haben gegessen und sind langsam ins Kaffeehaus geschlendert, zufrieden, glücklich, satt von dieser Woche. Gut, wir haben uns geärgert über den Ober, der uns zwei Zeitungen nicht genügend rasch gebracht hat. Wir sind Schweizer, pünktliche Schweizer, und wir haben uns dies den ganzen Heimweg versichert.

Sie sehen, ein normaler, ein bürgerlicher Abend sogar, wie viele vorher. Selbst beim Öffnen der Türe ließ nichts die Tragödie ahnen, die uns während der Dauer dieses Abends entgegengereift war, die mich jetzt zittern läßt.

Sie entsinnen sich des Telegramms zu Anfang?

Es war am Nachmittag in Ungarn aufgegeben. (Diese Dinge funktionieren wunderbar; die Anderen drüben versichern uns damit dauernd, daß ja alles normal sei.)

Die Schwiegereltern unseres Freundes sandten die kurze Zeile:

«Deine Frau ist erkrankt und befindet sich am gleichen Ort zur Pflege wie Dein Freund.»

Dieser Freund war vor zwei Monaten verhaftet worden.

Und irgendwo entsinne ich mich jetzt: Genau heute vor einem Jahr, an diesem einen Abend, habe ich drunten in Traiskirchen ebenso vibriert beim Austeilen von ein paar tausend kleinen Salzgurken, beim stundenlangen Schneiden von feucht schmeckendem Brot.

Seitdem sind wir viele Abende vor dampfenden Kaffeenäpfen gesessen. Wir haben den Wind des Ostens zu spüren bekommen und die wilde Sehnsucht des Flüchtlings zu einem ganz bestimmten Baum außerhalb Pests. Sein Todesurteil vernahmen wir, das die anderen drüben über ihn verhängten. Seine Familie entstand uns, die blauen Augen des Kleinen und der milde Glanz der Bücher des Abends — mit dieser einen Frau mittendrin.

Aber heute Abend habe ich mich zweier fehlender Zeitungen wegen geärgert!

Kurt Nussbaumer